

Dieses Blatt  
erscheint täglich  
Abends und ist  
durch alle Post-  
anstalten des In-  
und Auslandes zu  
beziehen.

# Dresdner Journal.

Preis für  
das Vierteljahr  
1 1/2 Thlr.  
Insertionsgebüh-  
ren für den Raum  
einer gespaltenen  
Seite 2 Pf.

## Herold für sächsische und deutsche Interessen.

Redigirt von **Karl Biedermann.**

Anzeigen aller Art für das Abends erscheinende Blatt werden bis 12 Uhr Mittags angenommen.

**Inhalt.** Zur Frage über Freihandel und Schutzölle. — Tagesgeschichte: Dresden: Sitzung der ersten Kammer; kirchlicher Verein; Kommunalgardenverein; Joseph Uhlasez; Requisitionen aus Gera. Gera: Erzeffe. Schleg: Unruhen. Berlin. Rendsburg. Gernsforde. Altona. Limburg. Frankfurt. Wien. Pesth. Aus Italien. Neapel. Paris. Irland. — Feuilleton. — Geschäftskalender. — Ortskalender. — Angekommene Reisende.

### Zur Frage über Freihandel und Schutzölle.

Mitten in der allgemeinen Bewegung und Umbildung, welche die gesammten socialen Wissenschaften in beständigem Wechsel hält, ruht eine derselben in stolzer Sicherheit auf Grundlagen, welche ihr vor 70—80 Jahren durch einen großen Mann gegeben wurden. Dies ist die politische Oekonomie. Allerdings ist keine Todesstille unter ihren Kennern, auch hat es selbst nicht an Angriffen auf das innerste Wesen der Lehre gefehlt, allein die Bemühungen der Erstern betrafen immer nur Nebenpunkte oder die immer schärfere Ausbildung und Spaltung einzelner Begriffe, und die einzelnen Umwälzungsversuche sind zumeist an der Mauer des auf Adam Smith's Grundlehren gebauten Systems zerstoßen.

Insonderheit hat sich aber zwischen den Anhängern des auf Smith's Lehre gegründeten Freihandelsystems und den Vertheidigern des demselben entgegengesetzten Prohibitivsystems seit einer Reihe von Jahren in öffentlichen Blättern und Flugschriften eine Polemik entsponnen, welche den von den Staaten des großen deutschen Zollvereins vereinbarten gemeinschaftlichen Tarif zum Gegenstande hatte. Die Anhänger dieser beiden Systeme suchten sich des Vereinstarifs zu bemächtigen und ihn nach ihrer Ansicht zu gestalten. Die speciellen Fragen über die Zuckerzölle, über die Besteuerung der englischen Baumwollentwiste, der fremden Leinen und des englischen Eisens können jedenfalls als die wichtigsten genannt werden, welche seit dem Bestehen des Zollvereins in den Bereich des Meinungskampfes gezogen wurden.

Daß bei der geführten Polemik immer tiefe Einsicht in die Grundbedingungen einer wohlverstandenen Volkswirtschaftspflege entwickelt worden sei, mag wohl kaum behauptet werden, im Gegentheil hat dieselbe die stärksten Belege dazu geliefert, wie wenig oft die einfachsten nationalökonomischen Wahrheiten begriffen worden. Davon hier nur ein Beispiel. Die bedeutendste der bei Erörterung der Zwistfrage jedem erhöhten Schutzölle widersprechenden Streitschriften wußte keinen andern Grund für die im voraus behauptete gänzliche Unwirksamkeit einer Erhöhung des Zolles anzugeben, als daß die englischen Garne nicht von den fremden Producenten auf dem Vereinstarife ausgedoten, sondern von den deutschen Beziehern bestellt und eingeführt würden, und daher eine Zollerhöhung den Absatz der einheimischen Garne nicht zu befördern vermöge. Und diese merkwürdige Schlussfolgerung fand sich in einer Schrift, welche achtbare öffentliche Blätter als eine lehrreiche bezeichneten.

Zu richtiger Beurtheilung solcher specieller, den Erwägungen der Handelspolitik unterliegender Fragen gehört als unerlässliches Bedingniß die Kenntniß derjenigen Gesetze, welche im Gebiete der Volkswirtschaft herrschen. Diese Gesetze müssen, gleich den Naturgesetzen, erforscht werden. Sind noch nicht alle ergründet oder auf einen korrekten Ausdruck gebracht, so sind doch die wichtigsten außer Zweifel gestellt. Anders verhält es sich dagegen mit den Systemen,

die man auf diese Gesetze baut und welche praktische Regeln für die Einwirkung der Staatsgewalt im Gebiete der Volkswirtschaft enthalten und mehr oder weniger auf allgemeinen tatsächlichen Voraussetzungen beruhen, in deren Annahme die Willkür einen freieren Spielraum hat. Welchen Grundsatz man auch an die Spitze eines Systems von Regeln für die Beförderung volkswirtschaftlicher Zwecke stellen mag, nie wird er in der Wirklichkeit eine durchgreifende, unbedingte Anwendung finden können, sondern in Folge der Mannichfaltigkeit der socialen Zwecke, und anderer für deren Erstrebung geltender Regeln, vielfache Beschränkungen und Modifikationen erleiden müssen. In dem Konflikte der verschiedenen gesellschaftlichen Zwecke und Interessen hängt Alles von den Umständen ab, welche das eine oder das andere mehr oder weniger überwiegend erscheinen lassen, und die im wirklichen Leben auf die mannichfaltigste Weise sich gestalten können.

Die unendliche Mannichfaltigkeit besonderer Umstände, aus welchen mehr oder weniger mit dem Principe der Freiheit kollidirende sociale Interessen hervorgehen, läßt sich nicht erschöpfen, sie ist aber jedenfalls groß genug, um von allen großen Ländern annehmen zu können, was A. Smith von Großbritannien sagte, daß es nämlich ebenso thöricht wäre, die Hoffnung auf gänzliche Herstellung der Handelsfreiheit in Großbritannien zu nähren, als zu hoffen, daß jemals eine Oceana oder ein Utopien daraus werde.

Was auch zu Gunsten einer allgemeinen Verkehrsfreiheit gesagt werden mag, so wird man doch bei reiflicher Erwägung des Einflusses, den beschränkende Maßregeln des Auslandes auf den eigenen, unbeschützten Markt ausüben, das Bedürfnis einer Korrektur der abnormen Zustände anerkennen müssen, welche solche Störungen natürlicher Handelsverbindungen herbeiführen, und wozu insbesondere die zum Nachtheil des ganzen gesellschaftlichen Organismus verhinderte gleichförmige Entwicklung der beiden Hauptzweige der Produktion, des Ackerbaues und der Manufakturindustrie, in den jenen Einflüssen offen stehenden Ländern gehören. Es werden sich aber die Vortheile, welche Schutzölle durch Anregung des Gewerbefleißes, durch ihren unmittelbaren Einfluß auf die Entwicklung industrieller Fähigkeiten, auf die Nachfrage nach Kapitalien und Arbeit, und durch die wohlthätige Rückwirkung der wachsenden Manufakturindustrie auf die Lage des Ackerbaues gewähren, um so leichter weit überwiegend darstellen, je weniger natürliche Hindernisse der weiteren Entwicklung des begünstigten Produktionszweiges entgegenstehen, je sicherer man erwarten darf, daß der Schutzoll keine sehr erhebliche, oder auch nur eine vorübergehende Erhöhung der Preise des davon getroffenen Produktes herbeiführe, und je enger Grenzen dem Einfluß einer solchen Preiserhöhung auf die Produktionskosten anderer Produktionszweige gestellt sind.

Es kann zugegeben werden, daß die Nachteile, welche sich überall an die Beschränkung der Handelsfreiheit knüpfen, der sorgfältigsten Abwägung gegen andere ihr entgegenstehende, sociale In-

teressen bedürfen. Wenn aber auch da, wo das Gewicht der Gründe auf die Seite der letztern neigt, das Gebot jener Mäßigung, die in jedem Zweige der fremden Mitbewerbung noch einen Spielraum läßt, im wohlverstandenen volkswirtschaftlichen Interesse nicht überhöhet werden soll, so verlangt dagegen eben dieses Interesse, daß man in einem Lande alter Kultur der einheimischen Industrie wenigstens die große Masse des Bedarfs in allen großen Zweigen des einheimischen Verbrauches sichere, soweit es nur immer an den natürlichen Bedingungen einer diesem Umfange entsprechenden Ausdehnung ihrer Produktion nicht fehlt. Dringender noch darf sich die Forderung des Schutzes geltend machen, wo eine bereits in bedeutendem Umfange bestehende Produktion durch überwiegende fremde Mitbewerbung mit Vernichtung oder allmählicher Abmagerung das Nationalvermögen, wie das Einkommen der arbeitenden Klassen mit empfindlichen Verlusten bedroht, erscheint; und am lauteften darf sich der Ruf nach verstärktem Schutze vernehmen lassen, wenn gar nur vorübergehende Zustände und Konjunkturen einen Kampf herbeiführen, in welchem die einheimische Industrie nur dem Uebergewichte des größern Reichthums und der nachhaltigen Kraft, eine Reihe von Verlusten zu ertragen, voraussichtlich unterliegen muß. 5.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 29. Juli.

#### Sitzung der ersten Kammer.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls ward zur Verlesung der Registrandeneingänge geschritten, auf welchen sich ein Schreiben des Dr. Bauer befindet, in welchem er die in der gestrigen Sitzung gethane Äußerung des Dr. Großmann zu widerlegen sucht, daß das Glaubensbekenntniß der Deutschkatholiken keine Garantie für dessen Sicherheit gäbe, da es in das Belieben der einzelnen Gemeinden gestellt sei, dasselbe anzunehmen oder nicht. Nach einer kurzen Gegendarstellung Seiten des Herrn Dr. Großmann und der Erledigung des letzten Punktes der Registrande wird zur Tagesordnung und zwar zur Berathung des speciellen Theiles des Berichtes geschritten. Bei §. 1 des Entwurfs, welcher folgendermaßen lautet: „Die deutschkatholischen Glaubensgenossen, welche sich zu den, auf der zu Oßern 1845 zu Leipzig gehaltenen Kirchenversammlung angenommenen Glaubenssätzen bekennen, werden hierdurch in den Erblanden des Königreichs als eine christliche Kirchengesellschaft aufgenommen,“ hat die Deputation den Wegfall der Worte: „in den Erblanden des Königreichs“ beantragt. Nach einiger Debatte über diesen Antrag zwischen Herrn Bürgermeister Starke (welcher sich gegen diesen Wegfall erklärt), Bürgermeister Klinger (der die Zustimmung der Lausitzer Stände zur Publikation dieses Gesetzes in der Lausitz hier nicht für nöthig hält), v. Zehmen, dem Referenten Staatsminister v. d. Pfordten (der die Zustimmungsnöthwendigkeit der Lausitzer Stände für nöthig erachtet), v. Schönberg-Bibran, v. Erdmannsdorf, welche sich für die Deputation erklären, wird der §. 1 dem Antrage der Deputation gemäß angenommen. Diese Abstimmung veranlaßt die Kammer, sofort zur Berathung der beiden Schlussparagraphen (22 und 23) zu schreiten, welche von der Publikation des Gesetzes handeln. Die Kammer genehmigt den Wegfall des 22. Paragraphen, genehmigt dagegen den 23. in folgender Fassung: „Mit der Ausführung des Gesetzes ist das Ministerium des Kultus und Unterrichts beauftragt. Dasselbe wird auch durch besondere Verordnung bekannt machen, von welcher Zeit an dasselbe in der Oberlausitz Geltung erhalten soll.“ §. 2 (Abgrenzung der deutschkatholischen Kirchengesellschaft in Pfarrsprengel) wird nach kurzer Debatte mit der Veränderung angenommen, daß diese Abgrenzung nicht von der ministeriellen Genehmigung „abhängig“ sein solle, sondern nur der ministeriellen Bestätigung zu unterliegen habe. §. 3 (Ertheilung der in den §§. 32, 33, 56, 57, 58, 59, 60 und 139 der Verfassungs-urkunde enthaltenen Rechte) wird ohne alle Debatte dem Entwurfe gemäß angenommen. §. 4 (Mitbenutzung der Kirchen anderer Konfessionen und die dazu nöthige Genehmigung) giebt zu längerer Debatte Veranlassung. Dr. Großmann will, daß auch das Einverständnis der Kircheninspektion zur Einräumung des Mitgebrauchs einer Kirche an die Deutschkatholiken nöthig sei, und stellt darauf ein hinlänglich

unterstütztes Amendement. v. Zehmen will, daß die Kirchengemeinde ihre Zustimmung dazu ertheile, und stellt in diesem Sinne ein gleichfalls unterstütztes Amendement. Bürgermeister Klinger erhebt sich gegen diese Amendements. Staatsminister v. d. Pfordten gleichfalls. v. Friesen stimmt für das Großmann'sche Amendement, v. Meßsch, v. Erdmannsdorf sprechen gleichfalls gegen das Großmann'sche und Zehmen'sche Amendement. Ebenso der Referent und Bürgermeister Schanz. Bei der Abstimmung wird das Deputationsgutachten gegen 1 Stimme (Bernhardi) angenommen, das Großmann'sche Amendement mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt und ebenso das Zehmen'sche mit 20 gegen 7 Stimmen. Zu §. 5 (Aufhören der Rechte und Verbindlichkeiten der Deutschkatholiken gegen ihre frühere Konfession) stellt v. Zehmen ein hinlänglich unterstütztes Amendement, wonach durch den Wechsel der Konfession die auf Grundstücken haftenden Parochiallasten nicht in Wegfall kommen sollen. v. Weick erklärt sich für das Amendement, Klinger, Sekretär Ritterstädt und Dr. Großmann dafür, wenn das Wort „Parochiallasten“ in „Reallasten“ umgewandelt werde. Bürgermeister Schanz und Staatsminister v. d. Pfordten halten es für überflüssig, da der Paragraph sich nur mit den Leistungen der Personen beschäftige. Die Erklärungen des Herrn Staatsministers bewegen Herrn v. Zehmen jedoch, sein Amendement zurückzuziehen, was die Kammer genehmigt. Der Paragraph wird hierauf in der Fassung des Entwurfs einstimmig angenommen.

x Dresden, 28. Juli. (Kirchlicher Verein.) Troßdem, daß das musikalische Volksfest im großen Garten einladend genug war, um sich von dem Besuche des kirchlichen Vereins abhalten zu lassen, hatten sich in der am Mittwoch Abend, den 26. Juli, stattfindenden Versammlung die Mehrzahl der Mitglieder nebst einigen Gästen eingefunden und bezeugten dadurch das lebhafteste Interesse, welches sie an der Besprechung der kirchlichen Angelegenheiten nehmen. Der Tagesordnung zufolge wurden nach einigen geschäftlichen Mittheilungen zunächst diejenigen Schreiben vorgetragen, mit welchen der Leipziger Verein für alle Religionsbekenntnisse und dessen Ausschuss die vor hier aus dorthin abgegangenen Begrüßungszuschriften erwiderte und die Gefinnungen aussprach, welche ihn dem diesseitigen Vereine gegenüber besaßen: tief empfundene Freude über die Konstituierung des letztern und innige Verbrüderung zum Streben nach dem im Wesen gemeinsamen Ziele der Verwirklichung des Gottesreichs. Mit verbiederter Anerkennung nahm die Versammlung den Inhalt dieser Zuschriften entgegen, beschloß jedoch, dieselben nur dann auf geeignetem Wege, etwa durch die Zille'sche Kirchenzeitung, zu veröffentlichen, wenn der Leipziger Verein ein Gleiches mit den Dresdner Schreiben zu thun für gut befinden würde. Der hieran sich schließende Vortrag des Herrn Galle über Kirche und Staat behandelte die Tagesfrage der Trennung dieser beiden Organismen, indem Derselbe theils auf die Ursachen der diesfallsigen Forderungen Seiten der verschiedenen Parteien, theils auf die Folgen dieser Trennung hinwies. Die Debatte anlangend, machte Herr Pfeilschmidt vor Allem auf den wesentlichen Unterschied zwischen „Trennung der Kirche vom Staate“ und „Selbstständigkeit der Kirche im Staate“ aufmerksam, und entschied sich für die letztere, da die erstere ebenso sehr den Staat mit völliger Entleerung von allem religiösen und sittlichen Ideen bedrohe (cf. Nordamerika!), als sie die Kirche der Gefahr übermächtiger Priesterheerhschaft preisgebe, wurde jedoch in diesen Ansichten von den Herren Berthelt, Jäkel, Schille und einigen andern Sprechern bekämpft. Ebenso ward von der letztern Seite her die Umwandlung der Schule in Betracht des konfessionellen Religionsunterrichts für notwendig erklärt und die von Herrn Pfeilschmidt ausgesprochenen Zweifel an der Ausführbarkeit eines Religionsunterrichts, der nicht von einem konfessionellen Principe getragen werde, durch Verweisung auf Christus selbst zu beseitigen gesucht. Waren aber hiermit noch bei weitem nicht alle durch den Galle'schen Vortrag angeregten Fragen erörtert und es dennoch schon 11 Uhr geworden, so beschloß man, in der nächsten Zusammenkunft, die des einfallenden Vogelschießens wegen erst in drei Wochen gehalten werden soll, die Debatte fortzusetzen. Auch gab für diesen Zweck Herr Pfeilschmidt noch einen literarischen Fingerzeig auf die soeben erschienene Schrift: „Ueber Reform der Verfassung der evangelischen Kirche im Königreiche Sachsen. Von Dr. August Franke, Königl. sächs. Landeskonsistorialrath und evangelischer Hofprediger, Ritter des Civil-

verdienstordens. Leipzig, Friedrich Fleischer, 1848." (30 S., 4 Ngr.), und sprach den Wunsch aus, diesem voraussehbare werthvollen Beitrag zur Lösung der Kirchenverfassungsreform die gebührende Rücksicht zu schenken.

—n. **Dresden, 27. Juli. Kommunalgardenverein.** In der heutigen Versammlung, die eine wenig zahlreiche war, berichtete zuerst der Ordner, Bataillonskommandant Heinz, über das zum Besten unverschuldet Erwerbloser hiesiger Stadt im großen Garten abgehaltene Konzert. Die Einnahme betrug, soweit sie bei der noch unvollständigen Kontrolle der in der Stadt verkauften Billets zu übersehen war, einschließlich 100 Thlr. Beitrag Sr. Majestät des Königs, 878 Thlr. 2 Ngr. Bezüglich der Verwendung der, nach Abzug der erwachsenen Kosten (worunter die Entschädigung der fünf Musikchöre mit 15 Ngr. pro Mann), verbleibenden Summe vereinigte man sich, vorbehaltlich der Zustimmung der hierbei beteiligten Abgeordneten der Garnison, dahin,  $\frac{1}{2}$  dem hiesigen Handarbeitervereine zu Unterstützung unverschuldet brotloser Arbeiter,  $\frac{1}{3}$  aber dem aus hiesigen achtbaren Bürgern bestehenden Comité zu Unterstützung armer Gewerbetreibenden überwiesen werde. — Ein Antrag des Hauptmanns Rachel auf Betheiligung aller Grade bei der nächstens vorzunehmenden Ceremonie des Einschlagens der Zwecken in die der Kommunalgarde zu überreichende Fahne erledigte sich durch eine Erklärung des anwesenden Kommandanten, daß auf eine solche Betheiligung schon Rücksicht genommen worden ist. — Hierauf berichtete Zugführer Ackermann (20. Komp.) über einen, durch verschiedene Anträge mehrerer Kompagnien hervorgerufenen Vorschlag des Vorstandes, die Anstellung eines allgemeinen Exerciermeisters für die Dresdner Kommunalgarde betreffend. Diese Anträge waren theils auf bessere Einübung der neuen Mannschaften, theils auf vollständige Ausbildung der schon dienenden, aber in den Waffenübungen noch nicht tüchtigen Mannschaften, endlich aber auch auf Ausbildung der Chargirten gerichtet. Die Versammlung war mit dem Vorschlage auf Annahme eines allgemeinen Exerciermeisters gegen nur fünf Stimmen einverstanden. Ebenso erklärte sie sich für Verwendung dieses Instructors a) zu Einübung der neuen Mannschaften unter Aufsicht eines Offiziers, einstimmig; b) zu Abhaltung der Nachübungen unter gleicher Aufsicht, gegen 1 Stimme; c) zu Ausbildung der neugewählten Offiziere und Rottmeister, gegen 2 Stimmen, die Anstellung eines solchen Exerciermeisters dem Kommando anheim zu geben. — Schließlich trug der Ordner ein Schreiben des Kommandanten vor, in welchem der Vorschlag auf Bildung einer Sappeurabtheilung bei der Dresdner Kommunalgarde gemacht und der Kommunalgardenverein zu gutachtlicher Erklärung aufgefordert wird. Diese Angelegenheit wurde dem Vorstande zur Berichterstattung übergeben. — In nächster Versammlung werden die Vorschläge der Kompagnien zur bevorstehenden Vicekommandantenwahl, sowie eine Aufforderung des Vereins an die Kompagnien zu Erklärung über die dermalige und zukünftige Organisation des Vereins nebst den dazu nöthigen Vor- und Unterlagen zum Vortrage kommen.

•. **Dresden, 27. Juli.** Schon seit mehreren Wochen auf einem kleinen Grundeigenthume in dem nahen Constappel ansässig, ward vorgestern der früher römisch-katholische Geistliche Joseph Uhlasek, bekannt durch seine Leiden in den Gefängnissen der geistlichen Gerichtsbarkeit in Wien und Prag, von wo aus er am 25. Juli vorigen Jahres nach Dresden entflohen, mit seiner ehemaligen Wirthschafterin, welche seit Ende des vergangenen Jahres auch in der Nähe von Dresden einen Zufluchtsort gefunden hatte, in der hiesigen Annenkirche durch Diakonus Pfeilschmidt getraut. Damit sind nun wenigstens die politischen, sowie durch den früher erfolgten Uebertritt zur deutschkatholischen Kirche die kirchlichen Angelegenheiten dieser Opfer der früheren Zustände geordnet. Hoffentlich werden nach und nach auch ihre äußeren Verhältnisse sich besser gestalten, als es gegenwärtig noch der Fall sein kann.

× **Dresden, den 29. Juli.** Die Regierung hat in den letzten Tagen 2 Requisitionen aus Gera empfangen, welche um Unterstützung gegen die mit Aufruhr drohenden Bauern baten. In Folge Dessen sind Staatsminister Oberländer und General Buttler nach Gera geeilt, um sich persönlich von dem Stande der Dinge zu überzeugen.

**Gera, 27. Juli.** (Wir geben die beifolgenden Notizen über die Gera'schen Vorfälle als eine Privatmittheilung, ohne über den Zusammenhang der dortigen Vorfälle noch eine bestimmte Nachricht aufstellen zu können.) „In aller Eile will ich Ihnen nur anzeigen, daß seit gestern Abend in unserer Stadt die vollständigste Anarchie herrscht. Dieser Zustand ist nämlich durch die Verhaftung des Landkammerraths Krause herbeigeführt worden; zur Befreiung desselben hatten sich aber am gestrigen Tage eine Menge Bauern eingefunden, welche jedoch durch die an den Thoren aufgestellte Bürgerwehr abgehalten wurden, energische Maßregeln zur Erreichung ihres Zweckes zu ergreifen. Endlich gelang es dem Landvolk doch, das Thor am Komödienhaus zu sprengen und bis an das Landhaus vorzurücken, das dasselbst aufgestellte Militär aber drängte es wieder zurück, wobei einige starke Verwundungen vorkamen. Plötzlich hörte man Schüsse fallen, welche von den sich wieder gesammelten Bauern gegen die am Theater aufgestellten Turner gerichtet waren, sie wurden sofort von denselben erwidert, und das Resultat davon war, daß 3 Turner schwer verwundet und ein Schneidergesell erschossen wurde. Die Bürgerwehr jedoch floh sofort in ihre Häuser, und mit einem Male brach der ganze Haufen in die Stadt ein, demolirte hauptsächlich die Wohnungen einiger Turner, wobei vorzüglich Gerlach und Liebich zu leiden hatten, und haust seitdem auf eine solche Weise, daß an eine Achtung vor dem Geseß gar nicht zu denken ist; die Stimmung natürlich ist eine sehr gedrückte. Niemand getraut sich nur ein Wort über das Borgefallene zu verlieren, und Jeder sieht nur mit steigender Ungebuld den 2000 Mann fremden Militärs entgegen, welche uns die nöthige Ruhe wieder verschaffen sollen.“

— Auch in **Schleiz** haben Unruhen stattgefunden. Eine Deputation wurde mit mehreren Forderungen des Volkes, wie solche in fast sämtlichen deutschen Staaten auch geföhrt und gewährt wurden, an den Fürsten abgeschickt, der sie jedoch ziemlich unfreundlich empfing und sich mehrerer Ausdrücke bedient haben soll, welche die Deputationsmitglieder verletzten. Zu dem versammelten Volke zurückgekehrt, gerieth dies darüber in nicht geringe Erbitterung, die jedoch die Schranken des Anstandes nicht überstieg. Es ward vielmehr in ganz parlamentarischer Ordnung hierüber verhandelt. Ein darauf gestellter Antrag, daß man sofort durch eine verstärkte Deputation dem Fürsten seine Wünsche vortragen solle, ward förmlich zur Unterstützung gebracht und nach Debatte angenommen. Ebenso ein zweiter, daß man von dem Fürsten eine Ehrenerklärung verlangen solle. Diese Beschlüsse wurden alsbald zur Ausführung gebracht und hatten diesmal, wie wir hören, einen bessern Erfolg. Die Gewährung der Wünsche soll zugesichert worden sein. Wenigstens ist Das gewiß, daß der Fürst eine schriftliche Ehrenerklärung wegen der ersten beleidigenden Entlassung der Deputation gegeben hat.

**Berlin, 27.** Die Stellung der Centralgewalt Preußen gegenüber, welche das Letztere fast nur als eine deutsche Präfektur erscheinen läßt, hat eine besondere Stimmung hervorgerufen. Die Form der Dekrete der Reichsminister an die preussischen gefällt nicht. Die Forderungen in Betreff des Militärs und der Festungen erscheinen bedenklich. Endlich erscheint es Preußen ungerecht, bei dem Waffenstillstandsabschluß mit Dänemark beschränkt zu werden, während Preußens Heer fast ohne Unterstützung des übrigen Deutschlands auf dem Schlachtfelde socht und gegen 7 Millionen für den Krieg dahingegeben. Und in dieser Zeit blieb der österreichische Gesandte ruhig in Kopenhagen, und wenn man preussische Schiffe mit Beschlagnahme dort legte, lieferte man die sächsischen Waaren, die sich darauf befanden, frei aus. Camphausen wird mit einem vollständig beratenden Personale an die Centralgewalt gesendet werden, und wahrscheinlich wird überhaupt ein Kollegium von Bevollmächtigten der deutschen Regierungen in Frankfurt gebildet, um mit dem Reichsverweser die nöthigen Maßregeln zu besprechen. — Mit der Weigerung der Landwehr und des Militärs, am 6. August dem Reichsverweser zu huldigen, hat's seine Richtigkeit; Adressen deshalb laufen fortwährend um. Die deutsche Kokarde wird abgelegt. Das Königshaus selbst ist bei dieser Stimmung öffentlich in keiner Weise betheiligt, sie ist rein aus dem Volke hervorgegangen. Die Danziger Kaufleute (85), fast alle Rhe-

der der Stadt, haben eine Adresse an die Nationalversammlung erlassen und erklären, daß, wenn der widersinnige Krieg mit Dänemark nicht beendigt werde, Danzig und Westpreußen (?) keine Steuern mehr zahlen, zur Zwangsanleihe Nichts beitragen und die Vereinigung mit Deutschland widerrufen wolle. — Gerüchten nach ist die Cholera sowohl in Posen als in Stockholm ausgebrochen. Nach Posen hat die Regierung eine Kommission gesandt, um dort die Gefängnisse und die Untersuchungen zu revidiren, die letztern möglichst niederschlagen und die Gefangenen freizulassen. Eine frühere Nachricht von schon erfolgter Freilassung war also falsch. — Die Buchdruckerfrage ist hier friedlich gelöst; die Gehilfen haben sich von den Mainzer Beschlüssen losgesagt und arbeiten vom 1. August an unter den bisherigen Bedingungen fort. Uebrigens war der Andrang von auswärtigen Gehilfen, die ohne Beachtung jener Beschlüsse in Arbeit treten wollten, sehr zahlreich. — Plakate gegen die Uebergriffe der Frankfurter Centralgewalt bedecken heut die Straßenecken. — Mikroslawski ist nach Frankreich abgereist. — Der Regierungsentwurf der Gemeindeordnung läßt die genügenden freisinnigen Grundzüge sehr vermissen und befriedigt nicht im geringsten. Vorläufige Privatberathungen mit den Ministern über den Entwurf lassen fast vermuthen, daß der ganze Entwurf wieder vernichtet wird.

**Altona, 26. Juli.** Bis jetzt bloßes Gerücht ist, daß die Dänen gestern bei Schleimünde, in der Nähe von Cappel, gelandet und deshalb in Schleswig Generalmarsch geschlagen worden. (B. S.)

**Mendelsburg, 26. Juli.** Die provisorische Regierung hat gestern eine Verfügung erlassen, welche beginnt: Mitbürger! Die Unterhandlungen, welche zur Anbahnung friedlicher Ausgleichungen mit Dänemark geführt worden, sind abgebrochen. Die Feindseligkeiten sind wieder eröffnet; die Waffen werden entscheiden. Deutschland hat gezeigt, daß es den Frieden wünscht. Auch die billigsten Forderungen sind von Dänemark verworfen. Unehrenhafte Bedingungen sind gescheitert an dem Willen Deutschlands, an der Festigkeit des großen Feldherrn, der an der Spitze des deutschen Heeres die Grenze des Landes bewacht. Schleswig-Holsteiner! Wir sind dem deutschen Vaterlande zu dauerndem Danke verpflichtet. Preußen und die Staaten des 10. Armeekorps stehen für uns in den Waffen. Alle deutschen Seestädte bringen seit Monaten schwere Opfer. Laßt uns dieser Theilnahme uns würdig beweisen. — Wahrscheinlich wird ein Wiederbeginn der Feindseligkeiten am schlimmsten die Handelsschiffe treffen, welche im Vertrauen auf die Dauer des Waffenstillstandes jetzt auf der See sind.

— Am 24. Mittags gab bei einem Gastmahle, welches die Offiziere der zu Hadersleben garnisonirenden Truppen dem Oberbefehlshaber der Armee veranstaltet hatten, ein „tapferer“ Trinkspruch des Generals Wrangel den anwesenden Offizieren die erwünschte Kunde, und schon heute werden die militärischen Operationen wieder begonnen haben. — Diesen Nachmittag ist das letzte Freikorps, die wackern Bracklower Schützen, 70 an der Zahl, mit klingendem Spiele hier eingezogen.

**Seeförde, 24. Juli.** Die provisorische Regierung läßt zwischen der Ostsee und der Nordsee zur Umgehung des Sundes und dessen verhängnißvollen Bollens einen deutschen Marine- und Handelskanal in Angriff nehmen. Derselbe soll von dem hiesigen Hafen aus nach Brunsbüttel bis Schiernau und Steinwerse geleitet werden. (Berl. Z.)

**Limburg, 23. Juli.** Mit dem größten Jubel ist im ganzen Herzogthume Limburg die Kunde von der Entscheidung der deutschen Nationalversammlung über das Schicksal unsers Landes aufgenommen worden. — Die Limburger Abgeordneten zur Frankfurter Versammlung sind zurück und haben an ihre Wähler folgendes Rundschreiben erlassen: „Das Loos Limburgs ist entschieden. Die deutsche Nationalversammlung hat einhellig und unwiderruflich erklärt, daß das Herzogthum Limburg ein deutscher Staat sei und nicht mehr als niederländische Provinz betrachtet werden dürfe. Die Liquidation der Schuld ist der Zustimmung der Nationalversammlung überlassen, in der wir eine sichere Bürgschaft gegen das Aufzwingen einer fremden Schuld finden werden.“ Das Journal de la Haye bemerkt dazu, es scheine ihm, als bedürfe es noch anderer Leute außer der Frankfurter Versammlung, um das Loos Limburgs unwiderruflich zu bestimmen.

**Frankfurt, 26. Juli. (48. Sitzung.)** Ruge stellt nach langer Rede für die Polen, bei deren Konsequenzen für die italienischen An gelegenheiten wiederholter Sturm in der Versammlung sich erhob, auch mancher Beifall der Linken, den Antrag, keinen Theil von Posen in den deutschen Bund aufzunehmen und die gewählten Abgeordneten nicht zuzulassen, dagegen aber im Einverständnis mit Frankreich und England einen Kongreß zur Wiederherstellung Polens zu veranstalten. Löw spricht zuerst gegen Ruge und fordert die Versammlung auf, dem Redner ein Dementi zu geben, wird aber vom Präsidenten an die Sache verwiesen; er erklärt sich für den Ausschusantrag. Wiesner spricht gegen die Einverleibung und hält sie für eine mögliche Quelle zum Kriege. Senger erklärt sich gegen diese Ansicht und erklärt das Verhältniß Polens zu Preußen für ein staatsrechtliches und die Einverleibung zu Deutschland für vollkommen gesetzlich. Es sei bei internationalen Verhältnissen nicht thunlich, von der idealen Weltanschauung aus die realen Zustände zu regeln. Selbsterhaltung und Wahrung der Ehre sei die erste Pflicht. Ohne Posen wäre die Ostgrenze preisgegeben. Thinnés spricht sich für die vorläufige Einverleibung des gesammten Großherzogthums in den deutschen Bund bis zur Wiederherstellung Polens aus. Siskra erklärt, daß auch er von Kindheit an die Sympathien für Polen und dessen Unglück theile, allein Polen ist nach seiner Ansicht noch nicht für die Selbstständigkeit reif. Im Jahr 1831 sei das einzige Mittel, den Krieg gegen Rußland siegreich durchzuführen, die Befreiung des Bauern, von dem Adel nicht gewählt worden. Das Volk wolle die Wiederherstellung nicht. Sei die Demarkationslinie unrichtig, so könne sie bei der definitiven Festsetzung der Grenze berichtigt werden. Er erklärt sich für die Ausschusanträge mit der Modifikation, daß statt der Schlussworte des zweiten Antrags gesetzt werde: „nach dem Ergebnis weiterer, von der Centralgewalt veranstalteter Erhebungen.“ Benedey sucht durch Verlesung von Aktenstücken u. dazuthun, daß bei dem Versprechen der Reorganisation und allen damit zusammenhängenden Vorgängen den Polen gegenüber nicht offen und aufrichtig verfahren worden sei, und beantragt deshalb eine neue Untersuchung. Der Schluß der Debatte wird von vielen Seiten verlangt und beschlossen.

— 27. Juli. In der heutigen 49. Sitzung der verfassunggebenden Reichsversammlung wird vom Präsidium mitgetheilt, daß Dr. Georg August Wirth aus Hof in Baiern, Abgeordneter für die reussischen Lande, gestern verstorben sei. Nach eröffneter Abstimmung über die posen'sche Frage wurde der Antrag Ruge's auf einen allgemeinen Kongreß zur Wiederherstellung Polens verworfen, ebenso der Antrag Blum's auf kommissarische Untersuchung des Sachverhalts in Posen bei namentlicher Abstimmung mit 333 gegen 139 Stimmen verworfen, sodann nach Verwerfung eines Antrags von Schussetka und eines andern von Döllinger, Schröder u. s. w. der erste Antrag des Ausschusses (Anerkennung der Aufnahme eines Theils von Posen in den deutschen Bund und definitive Zulassung der posener Abgeordneten) mit Namensaufruf durch 342 gegen 31 Stimmen angenommen; der zweite Antrag (vorläufige Anerkennung der Demarkationslinie unter Vorbehalt der definitiven Grenzbestimmung durch die Nationalversammlung) ebenfalls angenommen. Artikel 3 (die preussische Regierung zu der Erklärung aufzufordern, daß sie den Deutschen im polnischen Theile des Großherzogthum Polens unter allen Umständen Schutz ihrer Nationalität zusichere) angenommen, dagegen Artikel 4 (die Bittschriften der Polen in Westpreußen mit Hinweisung auf den Beschluß vom 31. Mai zu beschneiden) durch einfache Tagesordnung beseitigt. Die linke Seite hat nach Verwerfung des Blum'schen Antrags an den weiteren Abstimmungen keinen Theil mehr genommen. Dagegen behielt sie sich die Theilnahme an der Abstimmung über den Antrag Schaffrath's vor: „Die Nationalversammlung solle die Theilung Polens für ein schmachvolles Unrecht erklären, und die heilige Pflicht des deutschen Volkes, zur Wiederherstellung eines selbstständigen Polens mitzuwirken, anerkennen.“ Ueber diesen Antrag ist in diesem Augenblick (2 Uhr) noch nicht abgestimmt.

**Frankfurt, 26. Juli. (Verhandlungen des deutschen Handwerker- und Gewerkekongresses.)** Heute kam die Frage über Schutz der Handwerker gegen die Fabriken zur Verhandlung. Gegen dreißig verschiedene Anträge wurden eingereicht, sämmtlich für Besteuerung

der Fabriken zu Gunsten des Handwerkerstandes. Sie wurden an den Ausschuss verwiesen. In der Hauptsache stellte sich auch bei dieser Gelegenheit die Thatsache heraus: daß die Klagen und Beschwerden des deutschen Handwerkers in ganz Deutschland überall dieselben sind, und daß auch in Bezug auf die in Vorschlag gebrachten Hilfsmittel eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen allen Denen herrscht, die sich hier zum ersten Male zusammenfinden, um, nach so langer Zwangsherrschaft, als freie Männer die Wohlfahrt des deutschen Volks mitbegründen und zu dem Zweck den gemeinschaftlichen größten Feind, das Kapital, in seine Schranken zurückweisen zu helfen.

**Wien, 26. Juli.** Graf v. Brandis, Gouverneur von Tyrol, ist pensionirt; Freiherr v. Beng hat dessen Stelle erhalten.

**Westh.** Das Ministerium hat in der Adressdebatte vollständig gesiegt. — Der italienische Krieg wird durch ungarische Truppen unterstützt. — Von der Grausamkeit der Raizen gehen fortwährend bestrebende Nachrichten ein. — Um im Banat die Offensive zu ergreifen, ist ein Armeekorps von 60,000 M. bestimmt.

**Aus Italien.** In Rom hat für das Ministerium Mamiani eine große Demonstration am 16. Juli stattgefunden. In den Marken mehrt sich die Neigung, sich lieber an Piemont anzuschließen, als sich bei dem jetzigen Kriege dem Willen des Papstes gemäß theilnahmslos zu verhalten. Nach der Wahl des Königs von Sicilien, Ferdinand Maria Albert, Sohn des Königs von Sardinien, ist die sicilianische Flagge in Messina von den englischen und französischen Kriegsschiffen begrüßt. Der neapolitanische Kommandant der Citadelle hat bei dieser Gelegenheit einigemal scharf gefeuert und dadurch die englische Flagge beleidigt.

**Neapel, 14. Juli.** Gestern früh traf ein englisches Dampfboot mit der officiellen Nachricht hier ein, daß am 10. Juli das Parlament in Palermo den Herzog von Genua, Karl Albert's zweiten Sohn, einstimmig zum „König der Sicilier“ als Alberto Amadeo I. proklamirt habe. Englands und Frankreichs Anerkennung ist außer Zweifel, Karl Albert's Antwort wird sich bald finden. Der Jubel in Palermo soll ungeheuer sein. Hier im Schlosse beschließt man verdoppelte Anstrengungen, Rüstung von Soldaten und Schiffen; die letzten aus der Lombardei eingerückten Linientruppen nehmen alle die Richtung nach Reggio, wo ein großes Lager errichtet wird. Abgetakelte Segelschiffe werden ebenfalls in Angriff genommen. Wenn nur Geld da wäre; daran fehlt es aber nur zu sehr. Das Zwangsanlehen wird mit erneutem Eifer eingetrieben, aber nur mit Widerwillen und Protest eingezahlt. (Schw. M.)

**Paris, 24. Juli.** Das Finanzdekret für die neue Anleihe ist in der Nationalversammlung angenommen.

**Irland.** Wenn die Suspension der Habeas-Corpus-Akte am Montag (24. Juli) im Oberhause zur Berathung kommt und dort, wie sich Das nicht bezweifeln läßt, ebenso schnell als im Unterhause angenommen wird, so kann die königliche Zustimmung schon am Dienstage erfolgen, so daß in diesem Falle von Mittwoch Nacht an sämtliche Häupter der Bewegung in Lord Clarendon's Gewalt sein werden.

### Feuilleton.

\* Herr v. Florencourt hat im Halle'schen Volksblatte eine Aufforderung an das preussische Ministerium veröffentlicht, die preussische Nationalversammlung aufzulösen und den vereinigten Landtag herzustellen. Es heißt da: Wenn ein Theil der Versammlung nicht gutwillig auseinandergeht, muß er mit Gewalt auseinandergetrieben werden, — ohne ein Bißchen Bürgerblut könnte es dabei nicht abgehen, aber so lange ich auf dem Rechtsboden stehe, scheue ich gar Nichts und fluche der feigen Lehre, welche die Vergießung von Bürgerblut als etwas Unerhörtes hinstellt, was gemieden werden möchte; man muß sich — sobald der Krone das Recht der Auflösung zusteht — nicht scheuen, sämtliche Renitenten niederschließen zu lassen! u. u. — Solche Worte mögen Manchem wie gute Musik erklingen, zu der sich wohl ein Tänzchen veranstalten ließe. Das Merkwürdigste dabei ist aber nur die Thatsache, daß gegen solche Aufreizung zur Empörung gegen den Rechtsbesitz der Nation, zum despotischen revolutionären Raube desselben, keine Preßanklagen erhoben werden, daß kein Staatsanwalt den Schreiber vor Gericht fordert.

\* Die wahren Republikaner unterscheiden sich von den nur agitatorischen Phrasenrepublikanern immer durch edle hochherzige Handlungsweise, und erst die Zukunft wird unter den politischen Charakteren der Gegenwart, die wie Weizen und Spreu sich mengen, eine Sichtung eintreten lassen und Diejenigen abscheiden, welche zu leicht befunden werden, um an der Geschichte der Völker eingreifend mitzuschaffen. In Venedig hat sich Manin bei der entscheidenden Versammlung, in welcher die Vereinigung mit Piemont ausgesprochen wurde, als ein großer Charakter bewiesen. Er sprach: Ich bin noch immer derselben Ansicht, wie am 22. März, als ich die Republik proklamirte. Doch jetzt ist ein anderes Moment, — der Feind ist vor den Thoren. Er wünscht unsere Uneinigkeit, ich will Worte der Vereinigung sprechen. Eine Partei muß doch nachgeben, deshalb wende ich mich an meine Partei, an die Partei der hochherzigen Republikaner. Denkt nicht daran, ob ihr Royalisten oder Republikaner seid, laßt uns vielmehr bloß Italiener sein. Ist doch Alles jetzt nur provisorisch und vorübergehend, die Zukunft aber ist unser. — Alle Deputirte drängten sich mit Verehrung um den großmüthigen Edlen, der auf eine so würdevolle Weise seine Interessen und Ansichten dem Wohle des Staates zum Opfer brachte. Unter dem Jubel der Anwesenden wurde Manin ohnmächtig aus dem Saale getragen; während dessen bestieg Minister Castelli die Tribüne und rief: „Von diesem Augenblicke an ist das Vaterland gerettet!“ — Und wir setzen hinzu: Karl Albert ist an Edelmuth und großem patriotischen Sinne weit von Manin besetzt!

\* Wenn wir die Reihen der Nationalversammlung in Frankfurt übersehen, um einen charakterisirenden Ueberblick zu gewinnen, so fällt uns zuerst auf der „Rechten“ die große Anzahl grauer und kahler Köpfe auf, kaum hier und da ein jüngeres Gesicht, ein jugendlicher Krautjunker mit weißer Halsbinde und gelben Handschuhen — es bleibt eine Seltenheit. Der Troß gegen die Zeit sitzt auf diesen Bänken; hier wird das Recht der Revolution geleugnet. Wie viel Soldatentrog, wie viel Adelshochmuth, wie viel erbeuchelte Demuth steht auf diesen Gesichtern geschrieben, die sich so sicher und behaglich lächelnd zur Rednerbühne lehnen, wenn ein Mitglied der „Linken“ spricht. Drei Kapacitäten treten hier besonders hervor: Herr v. Radowiz, Freiherr v. Vinke, v. Lichnowsky. Der Erste ist die bedeutendste Persönlichkeit. Er ist das Haupt und Hirn der Partei, die ihren Rückhaltsgedanken hat und sich immer verwegener gegen den Kampf der Bewegung rüstet.

\* Wie die Zeiten sich ändern! Im Jahre 1820, als die gesunde Vernunft der Regierungen einem sehr bedenklichen Zustande verfallen war, gab A. Schumacher „Bilder aus Steiermark“ heraus, mit einem Liedchen, dessen Refrain lautete:

Das ist ein deutscher Mann,  
ist unser Prinz Johann!

Wegen dieses Refrains wurde das Büchelchen im Lande Oesterreich mit Beschlag belegt und erst wieder freigegeben, nachdem aus den schon gedruckten Exemplaren das Lieberblatt herausgeschnitten war.

\* „Frankfurt“, sagte Börne in seinem zweiten Bande der Pariser Briefe, „ist dazu berufen, einst die Hauptstadt des deutschen Reichs und der Sitz der deutschen Nationalversammlung zu werden. Dort, wo jetzt die Tyrannei auf 30 Stühlen thront, wird in wenig Jahren die Freiheit gekrönt werden.“ Man muß gestehen, daß die vier großen und die zwölf kleinen Propheten zusammengenommen nie eine so außerordentliche Weissagung ausgesprochen haben.

### Verichtigung.

Der Verfasser des in Nr. 119 dieses Blattes abgedruckten und „Die Rentämter in Sachsen“ überschriebenen Artikels wird aus Nr. 31 der Landtagsmittheilungen ersuchen können, daß ich in der am 21. Juli stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer über Rentämter oder Rentbeamte gar nicht gesprochen habe.

Dresden, den 27. Juli 1848.

Schenk II., Landtagsabgeordneter.

Verantwortliche Redaktion: Professor Karl Biedermann.  
In dessen Stellvertretung: Professor Dr. G. Schletter.

# Geschäftskalender.

## Börse in Leipzig. Den 28. Juli 1848.

Course im 14-Thaler-Fusse.				Staatspapiere, Actien etc. excl. Zinsen.				
	Ang.	Ges.		Ang.	Ges.		Ang.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Curr. Gulden . . . . . k. S.	143 3/4	—	Angust'or à 5 Thaler à 1/25 Mk. Br. und à 21 K. 8 G. . . . . auf 100	—	—	Königl. Sächs. Staats-Papiere . . . . .	—	—
do. . . . . 2 Mt.	—	—	Preuss. Friedrichs'or à 5 Thlr. idem . . . auf 100	—	—	à 3% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	77 1/2	—
Augsburg pr. 150 Curr. Gulden . . . . . k. S.	102 1/4	—	Audere ausländische Louis'or à 5 Thlr. nach geringerm Ausmünzungs-fusse . . . . . auf 100	—	13*	4% dergl. von 500 Thlr. Königl. Sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	89	—
Berlin pr. 100 Thlr. Pr. Cour. . . . . k. S.	—	89 3/4	K. russ. wicht. Imperiale 5 Ro. . . . . pr. Stock	—	5.17 1/2	Actien der ehem. Sächs.-Bayr. Eisenbahn-Comp. bis mit Michaelis 1855 à 4% später à 3% v. 100 K. Preuss. Steuer-Credit-Cassen-Scheine à 3% im 20 Gulden-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	81	—
do. . . . . 2 Mt.	—	—	Holländische Ducaten à 3 Thlr. . . . . auf 100	—	6 1/2	Leipziger Stadt-Obligat. à 3% im 14 Thaler-Fuss von 1000 u. 500 Thlr. kleinere . . . . .	90	—
Bremen pr. 100 Thaler Louis'or à 5 Thlr. k. S.	113 3/4	—	Kaiserliche do. do. auf 100	—	6 1/2	Sächs. erblandische Pfandbriefe (v. 500 Thlr. . . . . à 3 1/2% v. 100 u. 25 Thlr. S. laus. Pfandbriefe à 3% S. laus. Pfandbr. à 3 1/2%	—	—
do. . . . . 2 Mt.	—	—	Breslauer do. do. à 65 1/2 As . . . . . auf 100	—	6 1/4	Leipzig-Dresdner Eisenb. Partial-Obligat. à 3 1/2% Chemnitz-Ries. Eisenb. Anleihe à 100 Thlr. à 4% in pr. Cour pr. 100 Thlr. k. k. Oestr. Metall. à 5% pr. 150 Gulden Convent. k. k. Oestr. Metall. à 4% pr. 150 Gulden Convent. k. k. Oestr. Metall. à 3% pr. 150 Gulden Convent. laufende Zinsen à 103% im 14 Thaler-Fuss . . . . .	—	96 1/2
Breslau pr. 100 Thlr. Pr. Cour. . . . . k. S.	—	99 3/4	Passir do. à 65 As do.	—	6	Actien der Wiener Bank pr. Stück à 103% . . . . . Leipzig Bank-Actien à 250 Thlr. . . . . pr. 100 Leipzig-Dresdner Eisenb. Actien à 100 Thlr. pr. 100 Sächs.-Schles. do. pr. 100 Chemnitz-Riesener do. à 100 Thlr. . . . . pr. 100 Löbau-Zittauer do. pr. 100 Magdeburg-Leipziger do. excl. Div.-Sch. do. pr. 100	—	150
do. . . . . 2 Mt.	—	—	Conventions-Species und Gulden . . . . . auf 100	—	—	—	—	96 1/2
Frankf. a. M. pr. 100 Fl. S. W. . . . . k. S.	57 1/2	—	Conventions - 10 und 20 Kreuzer . . . . . auf 100	—	1 1/2	—	—	73 1/2
do. . . . . 2 Mt.	—	—	Gold pr. Mark f. Köln. . . . .	—	—	—	—	28
Hamburg pr. 300 Mark Banco . . . . . k. S.	—	151 1/2	Silber do. do. . . . .	—	—	—	—	25
do. . . . . 2 Mt.	—	—	*) Betragt pr. St. 5 Thlr. 19 Ngr. 5 Pf.	—	—	—	—	173
London pr. 1 Pfund Sterling . . . . . 3 Mt.	6.27	—	**) " " " 3 " 5 " 8 1/2 "	—	—	—	—	—
Paris pr. 300 Frank k. S.	—	—						
do. . . . . 2 Mt.	—	—						
do. . . . . 3 Mt.	—	—						
Wien pr. 100 Fl. Conv. 20kr. . . . . k. S.	89 3/4	—						
do. . . . . 2 Mt.	—	—						
do. . . . . 3 Mt.	—	—						

### Berliner Börse.

Den 27. Juli.

#### Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Br.	G.		Zf.	Br.	G.
St.-Schld.-Sch.	3 1/2	73 3/4	—	Russ. Anl. b. Stg.	4	80	—
Präm.-Sch. d. Sec-handl.	—	88 1/2	—	Russ. Anl. b. R.	5	99	98
Kur- und Reumarkt.				Russ. Poln. S.-D.	4	59 1/4	58 1/4
Schuldversch.	3 1/2	70 3/4	—	Cert. Litt. A.	5	73	—
Westpr. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	76 3/4	Cert. Litt. B. 200 fl.	—	11 1/2	—
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	—	81 1/4	X. Pfdb. u. Cert.	4	—	87
Posen'sche Pfandbr.	4	—	91	R. Pfdb. u. Cert.	4	—	87
	3 1/2	77 1/2	77	Part. Obl. à 300 fl.	—	—	87
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	91 1/4	—	à 500 fl.	4	63 1/2	—
Kur- u. Reum. Pfdb.	3 1/2	91 1/4	—	Kurfess.	—	26 1/2	—
Schles. v. Staat gar.	3 1/2	—	—	R. Baden.	—	15 3/4	—
Pfdb. Litt. B.	3 1/2	81 3/4	81 1/4	Friedrichs'or	—	13 1/2	13 1/2
Preuss. Bant-Anth.-Scheine	—	83 1/2	—	And. Goldm. à 5 Thlr.	—	12 1/2	12 1/2
				Disconto	—	3 1/2	4 1/2

#### Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Br.	G.		Zf.	Br.	G.
Berl. Anb. L. A. B.	—	87	86	do. III. Ser.	5	88 1/2	88
do. Prior.	4	82 1/4	—	Oberschl. Litt. A.	3 1/2	85	—
Berl. Hamb.	4	62	61	do. Litt. B.	3 1/2	85	—
Berl. Hamb. Pr.	4 1/2	88 3/4	—	Berl. Stettiner	—	86	—
Berl. Ptsb.-Mag.				Rheinische	—	54 1/2	—
do. Prior.	4	42	—	Rhein. (St.) Prior.	4	68 1/4	—
do. Prior.	4	—	74 1/4	Starg.-Posen	3 1/2	65	—
do. Prior.	5	—	80 3/4	Thüringer	4	51 1/4	—
Sächs.-Minden.	3 1/2	74 1/2	—	do. Prior.	4 1/2	80 3/4	—
do. Prior.	4 1/2	87 1/2	87	Witthsb. (Cofel D.)	—	—	—
Düsseld.-Eberf.	—	—	69	Prior.	5	93 1/4	92 3/4
Magd.-Halberst.	4	92	91	Reckenburger	4	29	28
Niederchl.-Mrf.	3 1/2	68 1/2	—	Sächsisch-Bairische	4	78	—
do. Prior.	4	—	81 1/4	Zarskoe-Selo	—	63	—
do. Prior.	5	94	—				

#### Quittungsbogen à 4%:

	einges.	Br.	G.		einges.	Br.	G.
Berl. Anb. Litt. B.	70	83 1/4	—	Magd.-Witthb.	65	44	43
abgest.	—	—	—	Korb.-Fbr.-Witthb.	85	39 1/4	—

Handelsbericht. Berlin, den 27. Juli. An der Kornbörse waren heute die Preise: Weizen nach Qual. 48-52 Thlr.; Roggen nach Qual. 24 bis 27 Thlr.; p. Sept. bis Oct. 26 Thlr. bez.; Gerste loco nach Qual. 24-25 Thlr.; Hafer loco nach Qual. 16-17 Thlr.; Rüböl loco 11 1/2-11 Thlr., p. Herbst 11 1/2-11 Thlr.; Spiritus loco 18 3/4-1/2 Thlr. ohne Fässer, 18 Thlr. mit Fässern bez., p. Herbst 17 3/4 B. 1/2 G. Rüböl und Spiritus gefragt und höher bezahlt. Das Geschäft darin ziemlich belebt. Roggenpreise unverändert. (B. 3.)

### Ortskalender von Dresden.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 30. Juli.

#### Lesungen:

Vormittag: a) Joh. 10, 23-30. b) Matth. 5, 44-48. c) 1. Joh. 1, 8-10.  
Nachmittag: Apostelgesch. 6, 1-7.

#### Prediger:

Hof- und Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Herr Hofprediger Dr. Franke; Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Diac. Steinert; Nachm. 2 Uhr Herr Cand. Vogel.  
Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Herr Cand. Lauterbach; Vorm. 8 Uhr Herr Superint. Dr. Peymann; Nachm. 1/2 3 Uhr Herr Diac. Wöttger.  
Frauenkirche: Früh 8 Uhr Herr Diac. Wänzel; Mitt. 1/2 12 Uhr Herr Cand. Diethe.  
Kirche zu Neustadt: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Cand. Uhlig; Mitt. 1 Uhr Herr Cand. Ziller.  
Annenkirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Pastor Wöttger; Nachm. 1 Uhr Herr Diac. Pfeilschmidt.  
Johanniskirche: Früh 8 Uhr Herr Pastor M. Kummer.  
Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. 8 Uhr Herr Cand. am Ende; Nachm. 1 Uhr Herr Diaconus M. Leuschner.  
Stadtfrankenhauskirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Stadtfrankenhausprediger Döhner; Nachm. 1 Uhr Herr Prediger Riedel.  
Stadtwaisenhauskirche: Vorm. 1/2 9 Uhr Herr Prediger Riedel.  
Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Herr Pastor Richard.  
Deutschkatholischer Gottesdienst: in der Stadtwaisenhauskirche: Vorm. 11 Uhr Herr Pfarrer Dr. Bauer. (Predigt: Der umgestaltende Einfluss des Spr. Matth. 5, 48 auf die bisherige Glaubens- und Sittenlehre.)  
English Divine Service in the Johanneskirche, on Sunday, 30th July, at 11 o'clock. — Officiating Minister, Revd. S. Lindsey — A. M. — Evening Service at 3.

#### Wasserstand der Elbe.

Sonnabend Mittag: 1' 12" unter 0.

### Theater.

Sonntag, den 30. Juli.

#### Hoftheater in der Stadt. Ferdinand Cortez,

oder:

#### Die Eroberung von Mexiko.

Große heroische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen. Musik vom Ritter Gasparo Spontini.

Anfang um 7 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Montag, den 31. Juli, zum ersten Male: Der Pfarrherr. Originalschauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Softtheater auf dem Lincke'schen Bade.**

**Die schöne Müllerin.**

Lustspiel in einem Act, nach Metastasio und Duveyrier, von E. Schneider.

Hierauf:

**Die Engländer auf Reisen.**

Bauerville-Schwank in einem Act, nach dem Französischen, von Albert Simonreich.

Anfang um 6 Uhr. Ende 1/2 9 Uhr.

**Auctionen.**

Montag den 31. Juli, u. folg. Tage, Vormittags von 9 Uhr an, im Rathshaus-Auctions-Local, innere Rampische Gasse Nr. 21, erste Etage: Pretiosen, Mobilien u. Effecten.

Mittwoch den 2. August u. folg. Tage, Vormittags von 10 Uhr an, in der Auktions-Expedition, gr. Brüdergasse Nr. 27: Mobilien u. Effecten.

**Gemeinnützige Anstalten, Schenswürdigkeiten u.:**

Gemäldegalerie, am Neumarkte, Nachmittag von 12 1/4 bis 3 Uhr, freier Eintritt.

Alterthums-Museum (Palais des großen Gartens), Nachmitt. 3 Uhr, früh bei vorübergehender Meldung bei dem Inspector Nordhus, an der Elbe Nr. 22.

Besetzter von Carl Höckner für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften. Anmeldung und Prospekte bei Carl Höckner, Neustadt am Markt Nr. 10.

**Literarisches Museum, Ecke der Schloß- und Rosmaringasse.** Eingang: Rosmaringasse Nr. 8, 1 Tr. Durch Mitglieder eingeführten Fremden steht einmaliger Zutritt frei; eine Wochenkarte: 10 Nat.; eine Monatskarte: 1 Thlr. Zutritt: von früh 8 bis Abends 10 Uhr.  
**Leseinstitut von G. Karl Wagner** für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften u. Anmeldung und Prospekte: Expeditions-Local Feldgasse Nr. 1 und Gottschalk's Buchhandlung am Töbendorfer.  
**Kunstverein, Kaufhallen, Vormittag von 11 bis 1 Uhr;** für Mitglieder und durch sie eingeführte Fremde.

**Reisegelegenheiten:**

**Leipzig-Dresdner Eisenbahn.** Postzüge früh 6, Mittags 1 1/2 und Abends 5 Uhr; Packzüge Mittags 10 und Abends 7 Uhr.

**Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.** Täglich früh 6, Vormittags 10, Mittag 1 1/2 und Abends 5 Uhr

**S. sächsische Dampfschiffahrt.** Täglich früh 6 Uhr nach allen Stationen der sächs. u. böhmischen Schweiz, Auzig (Leipzig), Leitmeritz u. Prag. Täglich Nachmittags 2 Uhr nach Pillnitz bis Schandau.

**Dampfschiff Telegraph.** Täglich, mit Ausnahme Dienstags, früh 9 Uhr und Nachmittags 1 1/2 Uhr nach Weissen.

**S. s. Dampfschiffahrt.** Täglich von Dresden nach allen Stationen der sächsischen Schweiz, Leitmeritz, Auzig (Leipzig), Leitmeritz, Meißel, Dörfelitz und Prag.

**Bäder:**

**Alberts-Bad.** Ostro-Allee Nr. 25: Heute nur Wasserbäder.  
**Brunnen-Bad.** Eingang: Annengasse Nr. 19 oder Elbengasse.  
**Josephinen-Bad.** Kreuzgasse Nr. 15: Warme Wasserbäder.  
**Marien-Bad.** Kreuzgasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.  
**Russische Dampfbäder.** Große Frohngasse Nr. 21: von früh bis Mittag.  
**Stadt-Bad.** Badergasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

**Den 29. Juli bis Mittag in Dresden angekommene Reisende.**

Andrew, Gutsbes. v. Prag, Brit. Bot.  
Anke, Part. v. Breslau, H. de France.  
Aschenborn, Dr. phil. v. Berlin, H. Rauch.  
v. Aster, Generalleuten., Excellenz, v. Berlin, H. de France.  
Arens, Kfm. v. Bremen, St. London.  
v. Bajanowski, Gutsbes. v. Melpin, H. de Par.  
Behini, Kfm. v. Magdeburg, St. London.  
Becker, Insp. v. Culm, St. Gotha.  
Besser, Kfm. v. Freiberg, Kronprinz.  
v. Bielefeld, Major v. Erfurt, Kronprinz.  
Bierling, Part. v. Leipzig, Kronprinz.  
Blaug, D.-L.-Ger.-Canglist, u. Fr., v. Breslau, H. Rauchhaus.  
Böhme, Part. v. Leipzig, deutsch. Haus.  
Bockmann, Kfm. v. Magdeburg, H. de Russie.  
Boulanger, Negociant v. Paris, H. de France.  
Bormann, Rentier v. England, H. de Saxe.  
Brouer, Künstler, u. Fam., v. Leipzig, Kronpr.  
Brause, Fr., v. Königstein, H. Rauchhaus.  
Bubendow, Assurateur v. Hamburg, St. Wien.  
Burton, Rentiere v. England, H. Rauch.  
de Casoubal, Baron, Offizier v. Wien, St. Wien.  
Cleary, Rentier v. Dublin, St. Berlin.  
Conrath, Studenten v. Leipzig, St. Leipzig.  
Conrath, Kfm., u. Fr., u. 3 Töcht., v. Steinschönau, St. Leipzig.  
Corallo, Regierungsrath's Fr. v. Magdeburg, St. Gotha.  
Dauerling, Fr. v. Bamberg, H. Rauch.  
Dev, Fr., v. Königsberg, Kronprinz.  
Eichler, Fr., v. Königstein, H. Rauch.  
Evans, Rentier v. Prag, Brit. Bot.  
de la Ferte, Graf, Eigenthümer v. Paris, H. Rauchhaus.  
Fränkel, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha.  
Frense, Part. v. Hamburg, St. London.  
Goldschmidt, Kfm., u. Fam., v. Danzig, St. Rom.  
Goold, Rentier v. Dublin, St. Berlin.  
Gottlieb, Kfm. v. Waldkoppel, gr. Rauch.  
Graff, Lehrer v. Weissen, Kronprinz.  
Gröschel, Fr., v. Königstein, H. Rauch.  
Grünwald, Student v. Wien, H. Rauch.  
Grünwald, stud. jur. v. Leipzig, Kronprinz.  
Häck, Kfm. v. Hagen, Kronprinz.  
Händt, Architect v. Plauen, H. Rauch.

Hanke, Kfm. v. Letzchen, H. de Russie.  
Harras, Handlungsreisender v. Magdeburg, St. Leipzig.  
v. Hartmann, Baron, Lieuten. v. Berlin, St. London.  
Hegeler, Gutsbes., u. Fam., v. Barel, St. Wien.  
v. Hippel, Lieuten. v. Apenrade, St. Gotha.  
Hirsch, Bildhauer v. Berlin, gr. Rauch.  
Hochstädter, Kfm. v. Darmstadt, St. Gotha.  
v. Jazwinski, Gutsbes., u. Fr., v. Lemberg, Brit. Hotel.  
v. Jezuclig, Atgbes. v. Berlin, H. de Saxe.  
Jüngst, Oberlehrer v. Bielefeld, St. Gotha.  
Kallmeyer, Kfm., u. Fr., v. Erfurt, Kronprinz.  
Kastendieck, Dr. jur., u. Fam., v. Hannover, St. Berlin.  
v. Kessel, Gutsbes. v. Breslau, St. Wien.  
Kleinfeller, Kfm. v. Rixingen, deutsch. Haus.  
Klopsch, Kfm., u. Fam., v. Auzig, St. Wien.  
Koke, Fr., v. Magdeburg, St. Gotha.  
v. Kráht, Rentiere v. Guben, St. London.  
v. Kuttner, Part. v. Weimar, St. Wien.  
Landauer, Studenten v. Wien, St. Wien.  
Lange, Colorist, u. Fr., v. Eilenburg, St. Leipzig.  
Lattmann, Fabrikant v. Goslar, St. Wien.  
Lehmann, Fabrikdirector, u. Fr., v. Bortv, St. Rom.  
Liebich, Kfm. v. Erfurt, Kronprinz.  
Lückel, Fabrikant, u. Fr., v. Berlin, St. Rom.  
Lübeck, Lehrer v. Berlin, H. Rauchhaus.  
Magnus, Handlsh. v. Leipzig, goldn. Engel.  
Marwood, Partic. v. London, St. Rom.  
Merzorio, Handlsh. v. Leipzig, goldn. Engel.  
Miniwarter, Dr., Abgeord. z. const. Nat.-Vers. in Frankfurt a. M., v. Wien, St. Rom.  
Minutoli, Reg.-Roth v. Liegnitz, St. Wien.  
Möbius, Kfm. v. Leipzig, St. Leipzig.  
Müller, Kfm. v. Bielefeld, St. Gotha.  
Mung, Handlsh. v. Leipzig, goldn. Engel.  
Nigschke, Kfm. v. Eilenburg, St. Gotha.  
Dmytski, Partic. v. Odthen, St. Gotha.  
Dmytski, bezgl. Castellan v. Odthen, St. Gotha.  
v. Orhegraven, Locomotivführer v. Aachen, Kronprinz.  
Peterfen, Fr., v. Altona, St. Wien.  
Petit, Fr., v. Altona, St. Wien.

Porger, Kfm. v. Prag, H. de Paris.  
Pfeiffer, Missionär v. Herrnhut, Kronprinz.  
Pscherning, Student v. Wien, St. Wien.  
Pückler, Graf, General-Landsch.-Repräsentant, v. Breslau, H. de Saxe.  
v. Raveaux, Abgeord. z. const. Nat.-Vers. in Frankfurt a. M., v. Eöln, St. Rom.  
Richter, Pfarrer v. Mülsen, H. de Russie.  
Riemann, Apotheker v. Hamburg, St. London.  
Röschke, Berichtsdirector, u. Fam., v. Zwenkau, deutsch. Haus.  
Rohde, Graf, Hauptmann v. Theresienstadt, St. Gotha.  
Schlenkerich, Schiffseher v. Wehlen, Kronprinz.  
Schmidt, Kfm. v. Celle, H. de Saxe.  
Schück, Director v. Schweidnitz, St. Gotha.  
Seelig, Kfm. v. Schwedt a. d. D., St. Leipzig.  
Schmisch, Kfm., u. Fam., v. Luckau, St. Gotha.  
Schulze, Kfm. v. Minden, St. Leipzig.  
Seinik, Hoffsecretär's Fr., u. Fam., v. Wien, H. de Russie.  
Seudel, Deconom, u. Fr., v. Liegnitz, St. Leipzig.  
Stewart, Musiklehrer v. Berlin, gr. Rauchhaus.  
Städler, Student v. Wien, H. Rauchhaus.  
Stahmer, Part. v. Hamburg, St. Wien.  
Stöber, Weinändler v. Würzburg, St. Leipzig.  
Täzel, Rentier, u. Fr., v. Hamburg, St. Berlin.  
Töpel, Obersportelcontroleur v. Tharand, gr. Rauchhaus.  
Tulaski, Wirthschaftsverw. v. Wien, Bot. de Russie.  
v. Wirthum, Baron, Geh. Rath's u. Oberschens K. v. Weimar, H. du Rhin.  
v. Wardenburg, Generals Fr. v. Döbenburg, St. Wien.  
v. Waschersteden, Major v. Berlin, H. de France.  
Weiß, Handelsmann v. Hamburg, St. Leipzig.  
Weissenfels, Kfm. v. Magdeburg, H. de Russie.  
Welesky, Student v. Freiberg, St. Berlin.  
Wegel, Kfm. v. Leipzig, St. Gotha.  
Wieser, Particuliere, u. Tocht., v. Fürstenwalde, St. London.  
Wilkins, Hauptmann, u. Fam., v. Berlin, St. Rom.  
Zangenberg, Kfm. v. Leipzig, St. London.  
Zschiesche, Fr., v. Königstein, H. Rauch.

## Bekanntmachung.

Den Feuerdienst haben im Monat August 1848:

In der Altstadt auf 6 Schläge:  
das 1. Bataillon.

In der Neustadt und Antonstadt auf 5 Schläge:  
das 3. Bataillon.

In der Friedrichstadt auf 4 Schläge:  
die Division nach den bisher gegebenen Bestimmungen.  
In der Wilsdruffer Vorstadt von der Dstrabrücke in der Runde  
bis zum Seethore auf 3 Schläge:  
das 3. Bataillon.

In der Pirnaischen Vorstadt vom Seethore bis zum  
Ziegelschlage auf 2 Schläge:  
das 4. Bataillon.

Die allgemeine Reserve für alle Districte hat  
das 2. Bataillon.

Die Mitglieder dieses Bataillons halten sich — wenn ein Feuer-  
signal erfolgt — bereit und begeben sich auf das Signal-Appel  
sogleich auf den Bataillons-Sammelplatz.

Dresden, am 28. Juli 1848.

Das Commando der hiesigen Communalgarde.

## Die stenographischen Berichte der constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M.

Erstes Abonnement, Nr. 1—33. (100 Bogen mit Inhalt  
und Register) sind auf Anordnung der hohen Nationalversamm-  
lung in einer bedeutenden Auflage in Leipzig abgedruckt worden,  
und durch jedes Postamt in ganz Deutschland für 20 Sgr. =  
1 Fl. E. M. = 1 Fl. 12 Kr. Rh. zu beziehen.

Das zweite und die folgenden Abonnements von Nr. 34  
ab, auch je 100 Bogen, sind ebenfalls bei jedem Postamte zu  
gleichem Preise, und zwar möglichst bald zu bewirken, da es sonst  
ungewiß ist, ob bei späteren Bestellungen die früheren Nummern  
nachgeliefert werden können.

In Frankfurt a. M. bei A. E. Brönnner erscheint soeben:

## Des deutschen Adels Ber- dienste und Beruf.

Botum eines Nichtabgeordneten, hervorgerufen durch einen Antrag  
um Aufhebung des Adels bei der ersten Hohen Deutschen National-  
Versammlung.

Preis: 6 Sgr. oder 24 Kr.

## Von Blätter für christliche Erbauung

(mit Beiblatt „Kirchliche Mittheilungen“)  
erschien soeben Nr. 24, enthaltend: „Das Evangelium ist Geist und  
Leben.“ Neue Bestellungen auf das 2te Halbjahr (Preis 10 Ngr.)  
werden in allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungserpediti-  
onen angenommen.

Leipzig, 28. Juli 1848.

Otto Klemm.

## B. BOSCO

gibt

im Zauber-Salon Sonntag den 30. Juli  
seine vorletzte und Montag den 31. Juli  
seine letzte Vorstellung.

Billetts sind täglich in genanntem Salon zu haben.

Wilsdruffer Gasse Nr. 28 ist in der dritten Etage ein freundlich  
meublirtes Zimmer mit Schlafkabinet und separatem Eingang vom  
1. August an zu vermieten.

## Bekanntmachung.

Vor unserer Abreise nach Zittau, wohin uns die Besorgung der  
eingegangenen Aufträge ruft, erlauben wir uns dem hochgeehrten  
Publikum unsere „Patent-Steingussfabrikate“ und die recht  
zahlreichen Bestellungen darauf, angelegentlichst zu empfehlen; wir  
liefern nämlich als „Patent-Steinguss“:

- 1) Fußplatten mit verschiedenen Verzierungen, à Quadratelle  
18 bis 20 Ngr.,
- 2) Bimssteine, à 1—3 Ngr.,
- 3) Weg- und Schleiffsteine, à 6 Pf. bis 5 Ngr.,
- 4) Briefbeschwerer u. dergl.,
- 5) verschiedene Sorten „Sandstein“,
- 6) verschiedene vortreffliche Kunstgegenstände (Portraits,  
Rosetten, architektonische Verzierungen u.),
- 7) Mühlsteine u. s. w.

Um dem hochgeehrten Publikum die Bestellung auf dergleichen  
brauchbare Gegenstände zu erleichtern, wird die kostenfreie Aus-  
stellung unserer „Patent-Steingussfabrikate“ bei dem  
Herrn Oberleutnant v. d. A. Hugo v. Bose in Dresden (Alaun-  
gasse Nr. 55 b. erste Etage) fortgesetzt.

Gran & v. Bose aus Zittau.

Hiermit diese kostenfreie Ausstellung bei mir empfehlend,  
bemerke ich noch, daß zur Entgegennahme der Bestellungen ein Bogen  
Papier ausgelegt worden ist. Möchten die Herren Gewerbetreibenden,  
die Bauherren und Baumeister, die Beförderer der Kunst und die  
Freunde der Technik dieser Einladung freundliche Berücksichtigung  
widmen.

Dresden, Alaungasse.

Hugo v. Bose,  
Oberleutnant v. d. Armee.

## Erklärung.

Durch ein erst jetzt vernommenes Gerücht: „als  
sei der Amts-Verwalter Schmieder wegen stattgehab-  
ter Unrichtigkeiten in Führung meiner Cassen-Verwal-  
tung aus meinem Dienste entlassen worden,“ fühle ich  
mich als Freund der Wahrheit zu der entschiedenen  
Erklärung veranlaßt: daß von dem Amts-Verwalter  
Schmieder die von ihm geführte Cassen mit vollstän-  
dig und richtig befundenen Unterlagen übergeben wor-  
den, und derselbe als mein alter Freund in meinem  
Dienstverhältnisse, wenn auch in einem andern Zweige  
der Verwaltung, nach wie vor verbleiben wird.

Kammergut Dstra, den 29. Juli 1848.

G. M. Vortius.

Wilsdruffer Gasse Nr. 28 ist ein großes Gewölbe mit Cabinet  
und großer Hinterstube von Michaelis dieses Jahres an zu vermie-  
then; auch kann die dritte Etage dazu abgegeben werden. Näheres  
dasselbst.

Dienstag den 25. d. Mts. ist auf dem Wege vom Waldschlöß-  
chen bis zum Café de Levante ein weißes gesticktes Taschentuch  
verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, es an der  
Frauenkirche Nr. 5, Ecke der Löpfergasse, parterre gegen eine ange-  
messene Belohnung abzugeben.

## Die geselligen Zusammenkünfte des Fremdenvereins

finden alle Tage Abends von 7 Uhr an im Vereinslokale, am See  
Nr. 35, statt. — Sonntag den 30. Juli: Landpartie; Abgang vom  
Vereinslokale um 2 Uhr.

Mitgliedskarten werden jeden Abend im Vereins-  
lokale ausgegeben.

Der Comitè.